



IHK-Gesellschaft für Berufs- und Weiterbildung mbH München



Fraunhofer Institut
Arbeitswirtschaft und Organisation

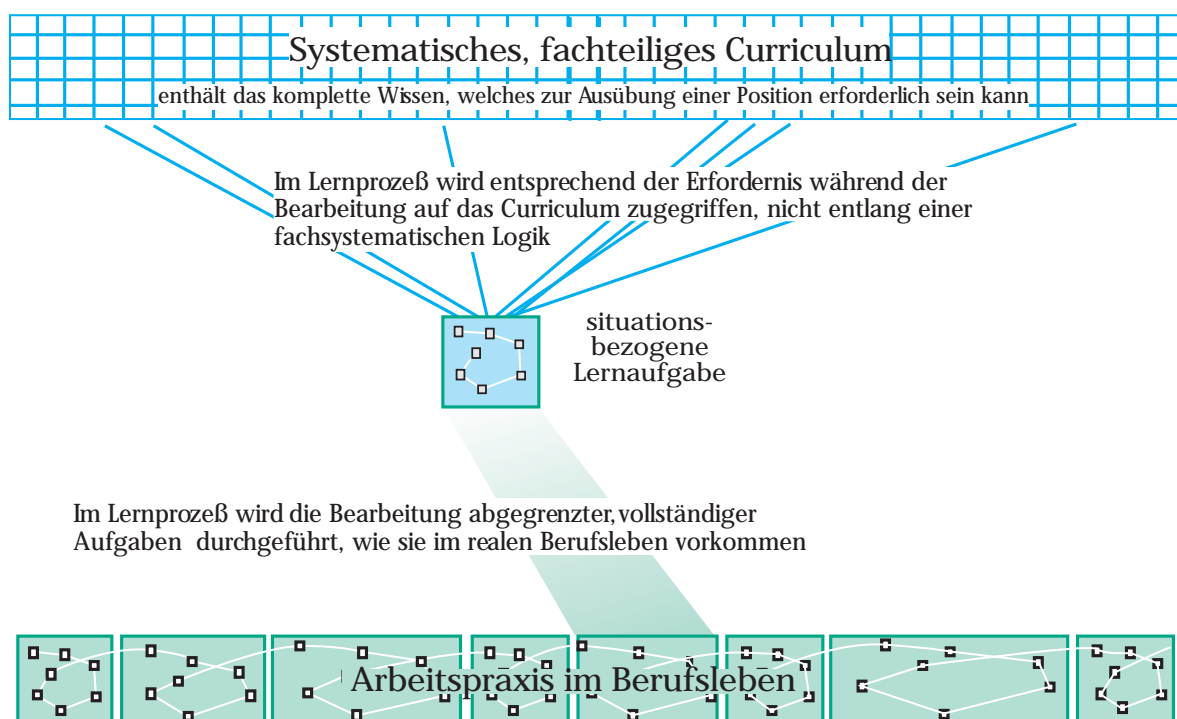
Neues Lernen in der Fortbildung zum Industriemeister

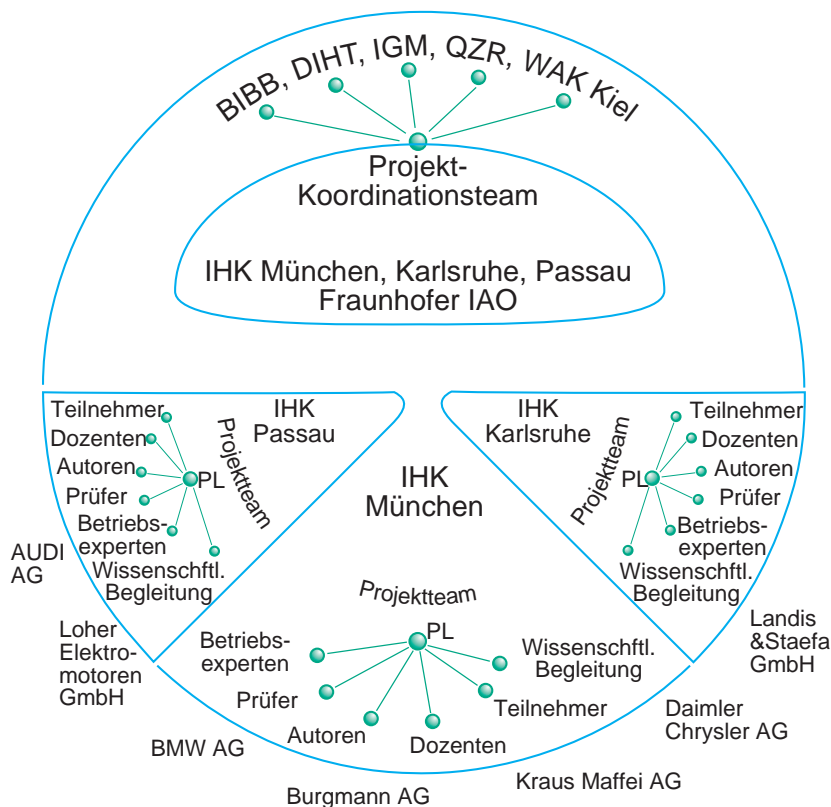
Modellversuch Industriemeister Metall (MoVIn)
realisiert die neu geordnete Industriemeister-Fortbildung

In Bayern und in Baden-Württemberg läuft seit November 1998 ein Modellprojekt mit Industriemeistern. Die strukturellen Ansätze der Neuordnung sind in die Praxis der Vorbereitungslehrgänge zu integrieren, so daß die neuen Handlungsanforderungen und -kompetenzen tatsächlich erlernt werden. Zudem müssen die künftig praktizierten Prüfungsverfahren diese neuen Kompetenzbereiche erfassen und beurteilen können.

Der Modellversuch setzt die Basisqualifikationen voraus und bezieht sich primär nur auf die handlungsspezifischen Qualifikationen.

Da sich diese an der betrieblichen Handlungsfähigkeit eines Industriemeisters orientieren, müssen sich die zu entwickelnden und zu erprobenden Materialien konsequent aus betrieblichen Arbeitsaufgaben eines Industriemeisters ableiten.





Ansprechpartner:

... bei der IHK München
Weiterbildungs GmbH
Peter Reinschlüssel
(Tel.: 0089 5116547)

... bei der IHK Karlsruhe
Rolf Barthold
(Tel.: 0721 174202)

... bei der IHK Passau
Horst Jünger
(Tel.: 0851 507131)

... am Fraunhofer IAO
Gerd Gidion, Katrin Müller
Telefon +49 (0) 711/9 70-2051
Telefax +49 (0) 711/9 70-22 99
gerd.gidion@iao.fhg.de
katrin.mueller@iao.fhg.de

Gefördert durch das

BiBB

Bundesinstitut
für Berufsbildung
im Auftrag des



bmb+f
Bundesministerium
für Bildung und Forschung

Ansprechpartner im Bundesinstitut:
Dietrich Scholz
Telefon +49 (0)228 107 1307
Scholz@bibb.de

Die Verbindung von Lehrgang und betrieblicher Praxis ist besonderer Schwerpunkt. Dazu gehört die konzeptionelle Nutzung der betrieblichen Erfahrung der Teilnehmer im Lehrgang und die Zusammenarbeit von Bildungsträger und Betrieben, die Industriemeister einsetzen.

Es wird erkundet, welche betrieblichen Aufgabenstellungen sich identifizieren lassen, die sich besonders auch für die Bearbeitung im Lehrgang eignen. Diese sind meist zusammengesetzt aus einer Mischung von Kompetenzanforderungen, etwa technischer Fachkompetenz, Analysekompetenz, Verhandlungskompetenz und persönlicher Kompetenz. Im Lehrgang bearbeiten die Teilnehmer diese Aufgaben vollständig, d.h. nicht separiert in Fachtechnik, Kalkulation und Rhetorik.

Es werden Aspekte erarbeitet, in denen die Lehrgangsaktivitäten auch für die betriebliche Praxis interessante inhaltliche Ergebnisse erzielen können. So sind viele Betriebe heute Anforderungen ausgesetzt, für die es noch keine eindeutigen Antworten gibt. Dazu gehört der Umgang mit Gruppenarbeit, Motivation, Ideen oder Konflikten. Offene und bisher ungelöste Fragestellungen der Meisteraufgaben in der betrieblichen Praxis werden in den Lehrgang teilweise einbezogen. Da der Meister den aktuellen Untersuchungen nach auch künftig eine wichtige Rolle im Betrieb spielen wird, können die aus dem Lehrgang entstehenden Vorschläge für Betriebe interessant sein. Die Lehrgangsteilnehmer stehen als besondere Gruppe zwischen dem Status als Fach- und Führungskraft. Ergebnis ist eine Sammlung von bearbeiteten Themen, die für Betriebe interessante Punkte enthalten, als Grundlage für weitere Lehrgangsdurchführungen. Es werden Methoden entwickelt, die die Einbeziehung der unterschiedlichen Erfahrungen der Teilnehmer aus ihrer Arbeitspraxis intensiv berücksichtigen und nutzen. Hierbei geht es vor allem um die Nutzung erfahrungsorientierter Lernmethoden. Über die Zeit von vier Jahren wird das Modellprojekt zeitgleich mit zwei anderen Industriemeister-Modellprojekten laufen, die im Norden durch die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein und im Westen durch das Qualifizierungszentrum Rheinhausen geleitet werden.